



Mike Scholz

# Akkorde & Griffabelle für Jazz-Gitarre

Erweiterte und korrigierte Ausgabe Januar 2024

## Die Arbeit an diesem Heft darfst Du mit einer kleinen Spende

auf mein untenstehendes Konto honorieren. (5,- €)

Für Fragen, Anfragen, Anregungen oder Wünsche kannst Du mir eine E-mail senden.

[www.mikes-media.com](http://www.mikes-media.com)

Kontakt:

[mike@mikes-media.com](mailto:mike@mikes-media.com)

Mike Scholz  
Wangener Straße 33  
88267 Vogt  
tel.: 07529-1489

Bankverbindung:

BIC: SOLADES1RVB

IBAN: DE 53 6505 0110 0048 9030 35

Kreissparkasse Ravensburg/Vogt

## Vorwort

Dieses Heft ist für fortgeschrittene Anfänger der Gitarre geschrieben und als Fortsetzung des Buches „**Liedbegleitung auf der E-Gitarre**“.

Bei YouTube findest du unzählige Videos, in denen dir Akkordgriffe für Gitarre gezeigt werden. Die kannst du imitieren und spielen.

Allerdings hast du dann keine Ahnung, warum die so aussehen und wie sie an anderer Stelle heißen. Spätestens dann, wenn du ein Lied in einer anderen Tonart spielen sollst, kommst du ins Grübeln oder musst mühsam ausprobieren.

Mit dem nötigen Hintergrundwissen geht das schneller und du weißt was tu da tust, kannst dir selbst helfen und kreativ werden. Zudem sollte man als Musiker einige Grundbegriffe der Harmonielehre kennen, damit die Verständigung untereinander klar ist.

Das nötige Grundlagewissen möchte ich dir mit diesem Heft vermitteln.

## Die Intervalle

Töne sind das Baumaterial harmonisch gebundener Musik.

Wir sortieren sie nach ihrer Höhe zu Tonleitern (Skalen).

Dabei werden unterschiedliche Intervalle als Bauprinzip erkennbar.

Der kleinste sinnvolle Tonabstand ist ein Halbtonschritt (H)

Zwei Halbtonschritte ergeben zusammen einen Ganztonschritt (G)

Der erste Ton einer Skala wird der Grundton genannt.

Er bekommt die Nummer 1 und gibt der Skala seinen Namen.

Die restlichen Töne der Skala werden mit ihrem Intervallverhältnis zum Grundton betrachtet und durchnummeriert.

Hier die Tabelle mit den wichtigsten Intervallbezeichnungen.

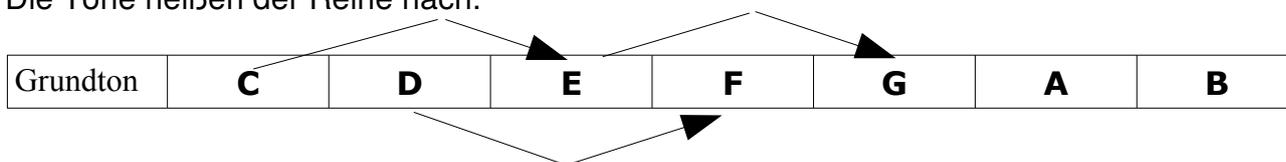
<b>Intervallname</b>	<b>Nummer</b>	<b>Abstand zum Grundton in Halbtonschritten</b>
Prim	1	0
Sekunde	2	2 H
Kleine Terz	-3	3 H
Große Terz	3	4 H = 2 Ganztöne
Quarte	4	5 H
Quinte	5	7 H
Sexte	6	9 H
Kleine Septime	7	10 H
Große Septime	j7	11 H
Oktave	8	12 H oder Grundton oktaviert
None	9	14 H oder Sekunde oktaviert
Dezime	10	16 H oder Terz oktaviert
Undezime	11	17 H oder Quarte oktaviert
Duodezime	12	19 H oder Quinte oktaviert
Tredezime	13	21 H oder Sexte oktaviert

## Wir bauen Akkorde

Akkorde werden zusammengebaut, indem man Töne übereinander stapelt und gleichzeitig spielt. Nun stapelt man jedoch nicht irgendwelche Töne übereinander, sondern dafür gibt es eine Regel (eine Bauanleitung). Und die geht so:

- 1) Wähle einen Ton aus der Tonleiter als Grundton.
- 2) Staple danach den übernächsten Ton aus der selben Tonleiter darauf.  
Dieser Ton wird **die Terz** genannt.
- 3) Dann überspringst du wieder einen Ton aus der Leiter und setzt den nächsten Ton in den Akkord. Dieser Ton wird **die Quinte** genannt.

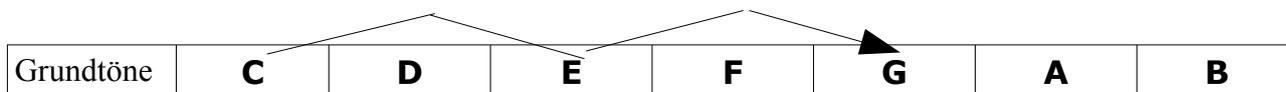
In einer Tabelle lässt sich das leicht darstellen. Ich nehme dafür die C-Dur-Tonleiter. Die Töne heißen der Reihe nach:



Auf diese Grundtöne der Tonleiter staple ich nun die Terzen, indem ich einfach auf der Leiter von Grundton aus losmarschiere und immer einen Ton überspringe. Dann ist die Terz von vom C aus ein E. Von D aus ist die Terz der Ton F. Vom E aus ist die Terz ein G ... und so weiter. Und hier ist die komplette Tabelle mit den Terzen:

Terzen	E	F	G	A	B	C	D
Grundtöne	<b>C</b>	<b>D</b>	<b>E</b>	<b>F</b>	<b>G</b>	<b>A</b>	<b>B</b>

Das sind aber nur zweistimmige Akkorde. Jetzt müssen wir noch die Quinten draufsetzen. Entweder machst du zwei solche Sprünge vom Grundton aus oder nur einen Sprung von der Terz aus, um die Quinte zu erhalten. Danach ist die Quinte von C gleich G, die Quinte von D ist gleich A und die Quinte von E ist gleich B.....und so weiter.



Und hier die Tabelle mit den dreistimmigen Akkorden:

Quinten	G	<i>A</i>	<i>B</i>	C	D	<i>E</i>	<i>F</i>
Terzen	E	<i>F</i>	<i>G</i>	A	B	<i>C</i>	<i>D</i>
Grundtöne	<b>C</b>	<i>D</i>	<i>E</i>	<b>F</b>	<b>G</b>	<i>A</i>	<i>B</i>
	<b>Dur</b>	<i>Moll</i>	<i>Moll</i>	<b>Dur</b>	<b>Dur</b>	<i>Moll</i>	<i>Moll</i>

Der Dur-Akkord klingt hell und hart, der Moll-Akkord eher weich. Der Grund ist die Terz.

Die Terz ist der wichtigste Ton im Akkord, denn die Terz entscheidet über das „Klanggeschlecht“ des Akkordes.  
Sie entscheidet, ob der Akkord ein Dur- oder Moll-Akkord ist.

Wie du sehen kannst, entstehen aus jeder Dur-Tonleiter drei Dur-Akkorde.

**Immer der erste, der vierte und der fünfte Akkord sind Dur-Akkorde.**

Die überwiegende Mehrzahl der bekannten Lieder und Schlager können mit nur drei Akkorden begleitet werden. Das liegt unter anderem daran, dass es **in jeder Tonart immer nur drei Dur-Akkorde gibt** und sich die Melodie in den meisten Fällen innerhalb einer einzigen Tonart bewegt.

Die drei Dur-Akkorde einer Tonart nennt man:  
**TONIKA SUB-DOMINANTE und DOMINANTE**

C-Dur

F-Dur

G-Dur

Die drei Dur-Akkorde einer Tonart werden auch als „die Hauptfunktionen“ bezeichnet. Viele Musiker nennen diese drei wichtigen Akkorde in Anlehnung an die drei heiligen Könige in der Bibel auch scherzhaft „Die drei heiligen Akkorde“.

Im deutschen Sprachraum wird der Ton B mit H bezeichnet, was unlogisch erscheint und für viel Verwirrung sorgt. (Im Alphabet kommt nach A das B).

Im Jazz wird der 7. Ton der Tonleiter mit B bezeichnet.

Hier kann man den Grund nachlesen: [https://de.wikipedia.org/wiki/H\\_\(Musik\)](https://de.wikipedia.org/wiki/H_(Musik))

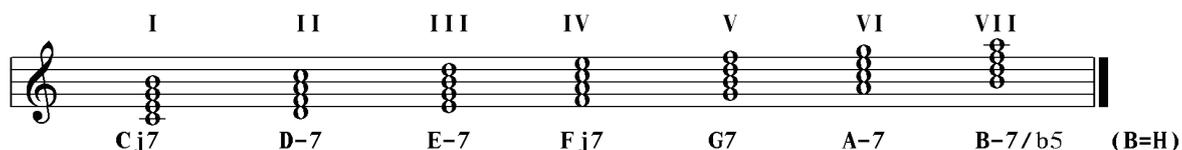
Egal welche Dur-Tonleiter ich verwende, nach dieser Behandlung ist die erste Stufe immer ein Durakkord, die zweite und dritte Stufe immer ein Mollakkord. Stufe IV und V immer ein Durakkord, Nummer VI in jedem Fall ein Mollakkord und der Akkord auf dem letzten Leiterton ist immer ein Moll-Akkord mit verminderter Quinte (b5).

In vielen Liederbüchern oder Arrangements finden wir diese 3-stimmige Form der Akkorde als Begleitakkorde für Gitarre oder Klavier. Dabei werden die Durakkorde mit Großbuchstaben und die Mollakkorde oft mit Kleinbuchstaben chiffriert. Dies möchte ich an dieser Stelle durch die *international gängigen Akkordsymbole* ersetzen.

Durakkorde (mit der Struktur: 1, 3, 5) werden mit einem Großbuchstaben bezeichnet. Ein Mollakkord (Struktur: 1, -3, 5) wird durch einen Großbuchstaben mit zugefügtem Minuszeichen oder **m** dargestellt.

**Also: C-Durakkord (1, 3, 5) = C ; C-Mollakkord (1, -3, 5) = C - / Cm**

Der Blues- und Jazzmusiker orientiert sich in seinem Spiel jedoch an 4-stimmigen Akkorden. Es handelt sich um **Septakkorde**, die sich durch Aufschichten einer weiteren Terz nach Regel 1 gewinnen lassen.

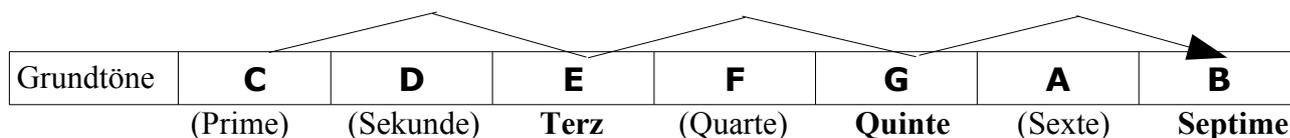


## Die Septim-Akkorde

Bei vielen modernen Liedern, Jazz-Stücken, Blues, Pop- und Rock-Songs und auch bei den älteren Liedern werden jedoch auch die Septim-Akkorde verwendet.

Das sind vierstimmige Akkorde. Dazu wird einfach ein weiterer Leiterton nach unserer Bauanleitung auf den dreistimmigen Akkord aufgeschichtet. Der vierte Ton dieser Akkorde wird „**die Septime**“ genannt.

Die Septime liegt immer drei Hüpfen **über** dem Grundton, oder eine Sprosse **unter** dem Grundton. Der Abstand eines Leitertones zum Grundton wird **Intervall** genannt. Die anderen Intervall-Namen stehen in Klammern unter dem Leiterton.



Wir erhalten somit 4-stimmige Septakkorde auf den einzelnen Skalenstufen mit der Struktur:

Septimen	B	C	D	E	F	G	A
Quinten	G	A	B	C	D	E	F
Terzen	E	F	G	A	B	C	D
Grundtöne	C	D	E	F	G	A	B
	<b>I Dur</b>	<b>II Moll</b>	<b>III Moll</b>	<b>IV Dur</b>	<b>V Dur</b>	<b>VI Moll</b>	<b>VII Moll</b>
	<b>Tonika</b>	<b>Sub-Dominante</b>			<b>Dominante</b>		

**Goße Septime = j7**

**kleine Septime = 7**

Leider ist die Schreibweise hier nicht einheitlich.

Normalerweise werden die großen Intervalle mit einfachen Indizes ohne Zusatz dargestellt.

Die 7 ist die Ausnahme. Mit 7 ist die kleine Septime gemeint. Der Grund liegt vermutlich in

der Entwicklungsgeschichte des Blues. Da werden durchweg Durakkorde mit kleiner Septime verwendet. Erst als der Durakkord mit großer Septime (major 7) in Gebrauch kam, musste nachträglich ein Symbol für die große Septime eingeführt werden.

## Maj7 = maj7 = j7

Aus obiger Tabelle können wir eine neue Regel ableiten.

Bildet man Septakkorde nach Regel 1 auf den Stufen einer beliebigen diatonischen Dur-Skala, so erhält man immer 4-stimmige Stufenakkorde des Typs:

**Ij7, II-7, III-7, IVj7, V7, VI-7, VII-7/b5**

### Diatonische Septakkorde

<i>Akkordtyp</i>	<i>Struktur</i>	<i>Name</i>
<b>I j7</b>	1, 3, 5, j7	Major-Septakkord
<b>II -7, II m7</b>	1, -3, 5, 7	Moll-Septakkord
<b>III -7, III m7</b>	1, -3, 5, 7	Moll-Septakkord
<b>IV j7</b>	1, 3, 5, j7	Major-Septakkord
<b>V 7</b>	1, 3, 5, 7	Dominant-Septakkord
<b>VI -7, VI m7</b>	1, -3, 5, 7	Moll-Septakkord
<b>VII -7/b5</b> <b>VII m7(b5)</b>	1, -3, b5, 7	Halb verminderter Moll-Septakkord

**Aufgabe:** Lerne die Zusammensetzung der Akkordstufen von Dur-Tonleitern in dieser Tabelle bitte **auswendig!**

Diese Akkorde sind sehr wirkungsvoll, denn die Septime bringt zusätzlich eine starke Klangfärbung ins Spiel. Die Quinte klingt gegen die Terz und die Septime fast nicht mehr an. Sie wirkt geradezu profan, ausgenommen die verminderte Quinte in Stufe VII.

Der zunächst ungewohnte Klang wird von vielen Menschen als »schräg« empfunden. Das liegt jedoch nur an unseren Hörgewohnheiten, denn das übliche Musikangebot der Medien besteht aus »Dreiklang-Musik« und auch die Literatur, mit der du bisher zu tun hattest, ist größtenteils mit Dreiklängen harmonisiert.

Einzelne Akkordtöne werden mit dem Zeichen # um einen Halbton erhöht, oder mit dem Zeichen b um einen Halbton erniedrigt.

## Akkordsymbole

Die Buchstabenschreibweisen (Akkordsymbole) sind aus dem Amerikanischen übernommen **und sagen nur welche Töne verwendet, nicht wie sie gelegt werden**. Man schreibt sie in einer Art Stellenwertsystem. Die Quinte wird nur im Falle einer **Alteration** (Verminderung oder Erhöhung) an der 4. Stelle aufgeführt.

1. Stelle	2. Stelle	3. Stelle	4. Stelle
Grundton	Terz	Septime	zus. Colornotes
	leer = Dur	7 = verm. Septime	oder Alterationen
	m / - = Moll	j7 = Septime	(z.B.: verm. 5 = /b5)

Hier die gebräuchlichsten Jazz-Akkorde:

<b>C</b>	Dur-Dreiklang
<b>C- Cm</b>	Moll-Dreiklang (minor)
<b>Cj7</b>	Durakkord mit großer Septime (major)
<b>C-j7</b>	Mollakkord mit großer Septime
<b>C7</b>	Durakkord mit verminderter Septime
<b>C-7/b5</b>	Mollakkord mit verm. Sept. und verm. Quinte
<b>C7sus4</b>	Akkord mit verm. Sept. Die Terz wird durch die Quarte ersetzt.
<b>C7aug</b>	Akkord mit erhöhter (Übermäßiger, augmented) Quinte (C7/#5)
<b>C6</b>	Akkord mit Sext ( C-6 und C6, Dur und Moll mit 6)
<b>C6/9</b>	Durakkord mit Sexte und None
<b>C-7/b9</b>	Mollakkord mit verm. Septime und verm. None
<b>C dim</b> <b>C°</b>	Total verminderter Akkord, nur kleinen Terzen, auch als C° geschrieben
<b>C7/#9</b>	Durakkord mit verminderter Septime und erhöhter None
<b>Cj7/#11</b>	Durakkord mit großer Septime und erhöhter Undecime
<b>C-9</b>	Mollakkord mit None
<b>C alt</b>	alterierter Akkord mit erhöhter oder verminderter Quinte oder None

\* Für Dim-Akkorde gilt: Jeder Ton eines Dim-Akkordes ist Grundton.

Daher gibt es nur 3 verschiedene Dim-Akkorde für alle Tonarten, nämlich:

**C-dim, Cis-dim bzw. Des-dim, D-dim**

**Alterierte Akkorde** entstehen, wenn akkordeigene Töne durch leiterfremde Töne ersetzt werden. Einzelne Akkordtöne werden dabei erhöht oder erniedrigt (alteriert), **ohne dass sich dabei die Funktion des Akkordes ändert**. Es kann aber auch ein Akkord mit leiterfremden Tönen erweitert werden, um einen Melodieton zu harmonisieren. Die Alterationen werden zumeist als Vorhalte verwendet, wobei die alterierten Töne wieder aufgelöst werden.

## Die Lage der C-Dur Gantöne auf dem Griffbrett

Bund	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
E	F		G		A		B	C		D
B	C		D		E	F		G		A
G		A		B	C		D		E	F
D	■	E	■	F	■	G	■	A	■	B
A		B	C		D		E	F		G
E	F		G		A		B	C		D

Lerne die Lage der C-Dur Gantöne auf dem Griffbrett auswendig.

Das geht leichter, wenn du das Muster erkennst.

Schaue dir die Position der Töne auf der tiefen E- und A-Saite an.

Beispielsweise das F auf der E-Saite.

Jetzt rückst du einfach 2 Saiten nach oben und 2 Bünde nach rechts,

2 hoch - 2 rechts

In dieser Position findest du immer die Oktave von F.

Ab der G-Saite musst du 3 Bünde nach rechts rücken um die Oktaven zu finden.

2 hoch - 3 rechts (Wie der Rösselsprung beim Schachspiel)

Wenn du also die Lage der Töne auf den Bass-Saiten kennst, dann kannst du auch deren Oktaven abgreifen und benennen.

## Die Halbtöne und die Vorzeichen

Welche Töne liegen zwischen den Ganztönen? Vermutlich hast du Dich die ganze Zeit gefragt wie diese Töne wohl heißen. Die Erklärung kommt jetzt.

Dazu schauen wir mal auf die Klaviatur. Da findest du 7 weiße Tasten und 5 schwarze Tasten. Es fällt dir sicherlich auf, dass die Töne merkwürdig verteilt sind und dass das Verteilungsmuster sich immer wiederholt.

Zur Zeit des Mittelalters begann die Tonleiter mit dem Ton A - (A, B, C, D, E, F, G). Heute beginnt sie mit dem Ton C – (C, D, E, F, G, A, B).

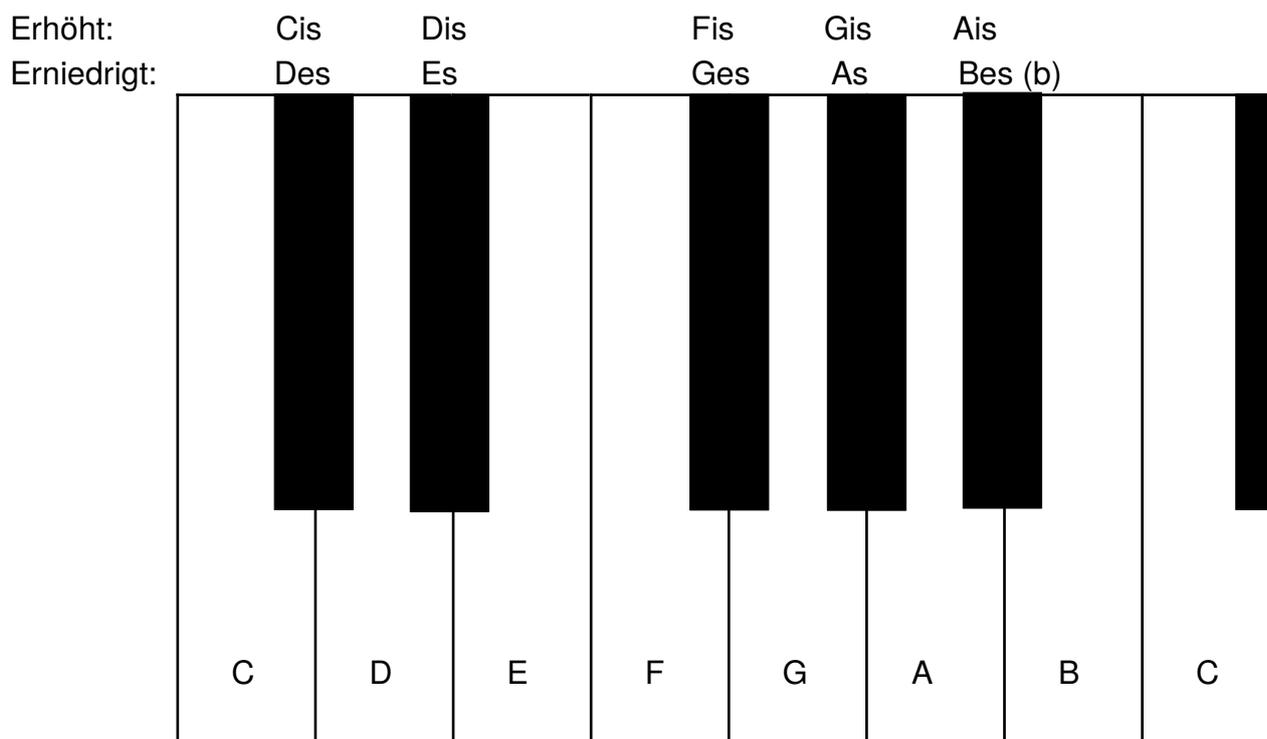
Diese Töne nennen wir **Ganztöne**.

Zwischen E und F, und B und C können wir keinen anderen Ton singen.

Zwischen den anderen Tönen der Leiter jedoch schon.

Das sind 5 singbare Zwischentöne.

Diese 5 Töne werden **Halbtöne** genannt.



Man schreibt die Halbtöne, indem man die Ganztöne mit einem # erhöht und die Silbe **-is** anhängt, oder mit einem **b** erniedrigt und die Silbe **-es** anhängt. # und *b* sind die Vorzeichen und werden vor die Note oder Tonnamen gesetzt.

Die anderen Töne dürfen ebenfalls erhöht und erniedrigt werden.

Die nennen sich dann: Eis (= F) und Bis (= C) (Deutsche Bezeichnung His =C)

Fes = E und Ces = B

## Die Lage der erhöhten Halbtöne auf dem Griffbrett bis Bund VIII:

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
E	F	Fis	G	Gis	A	Ais	B	C		
B	C	Cis	D	Dis	E	F	Fis	G		
G	Gis	A	Ais	B	C	Cis	D	Dis		
D	Dis	E	F	Fis	G	Gis	A	Ais		
A	Ais	B	C	Cis	D	Dis	E	F		
E	F	Fis	G	Gis	A	Ais	B	C		

## Die Lage der erniedrigten Halbtöne auf dem Griffbrett bis Bund VIII:

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
E	F	Ges	G	As	A	Bes	B	C		
B	C	Des	D	Es	E	F	Ges	G		
G	As	A	Bes	B	C	Des	D	Es		
D	Es	E	F	Ges	G	As	A	Bes		
A	Bes	B	C	Des	D	Es	E	F		
E	F	Ges	G	As	A	Bes	B	C		

Und wieder gilt für die jeweiligen Oktaven und auch die Halbtöne:

2 hoch 2 rechts und 2 hoch 3 rechts

Wie du auch sehen kannst, gibt es 2 Namen für den gleichen Halbton.

Beispielsweise ist das Fis der gleiche Ton wie das Ges, oder As = Gis und liegt an gleicher Position. Das hängt davon ab, in welcher Tonart man spielt.

Es gibt ja nicht nur die C-Dur-Tonleiter mit dem Startton C.

Wenn ich mit dem Startton G beginne, erhalte ich die G-Dur-Tonleiter mit den entsprechenden Stufenakkorden mit der Major-Septime Fis.

G-Dur ist die erste Kreuztonart in der die große Septime mit einem # erhöht werden muss.

Es gibt 6 #-Tonarten (G, D, A, E, B, Fis) und 6 b-Tonarten (F, Bes, Es, As, Des, Ges)

F-Dur ist die erste b-Tonart, denn darin ist ein erniedrigtes B = Bes enthalten.

Unter den Stichworten Quintenzirkel und Quartenzirkel findest du weiterführende Informationen.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Quintenzirkel>

# Grifftabelle für Gitarre

## Die C-Dur Ganztöne auf dem Griffbrett

Bund	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
E	F		G		A		B	C		D
B	C		D		E	F		G		A
G		A		B	C		D		E	F
D	■	E	■	F	■	G	■	A	■	B
A		B	C		D		E	F		G
E	F		G		A		B	C		D

Die folgende Sammlung bietet nur eine Auswahl der Grundakkorde in ihrer *Standardform*. Auf Bundangaben wird verzichtet. Der Bund, in dem der Grundton (■) liegt, ist für die Orientierung maßgeblich. Eine andere Tonart ergibt sich durch *Lagenrückung*. Das Griffbild bleibt ja erhalten. Angegeben ist der Fingersatz und die Akkordstruktur.

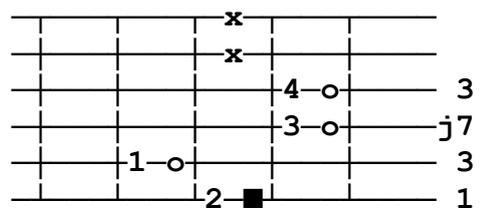
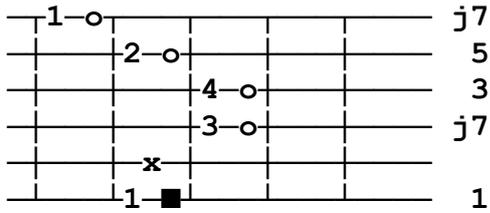
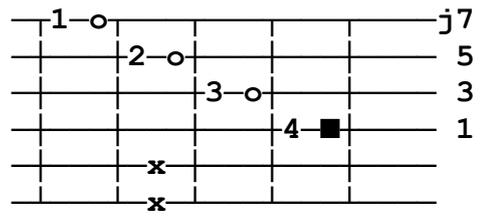
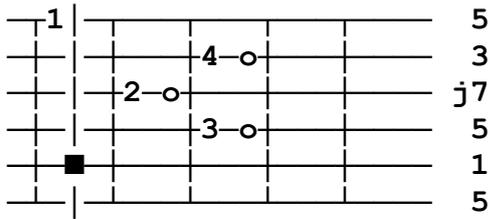
- 1 = Zeigefinger, 2 = Mittelf., 3 = Ringf., 4 = kl. Finger
- o = Saite mit dem jeweilige Finger drücken
- x = Saite nicht klingen lassen (nicht anspielen oder abdämpfen)
- | = Barrégriff (Finger über den Bund legen)
- = Grundton

### Beispiel: Typ V7 (G7)

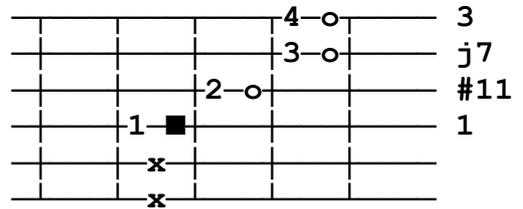
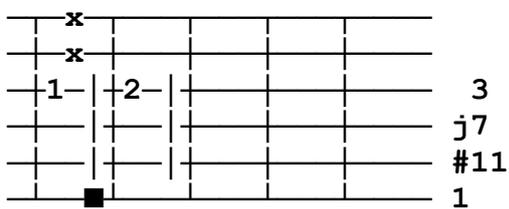
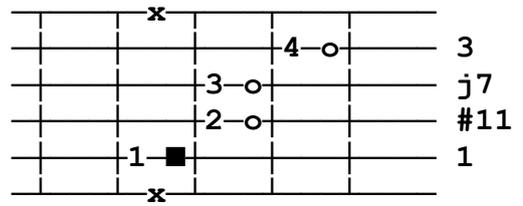
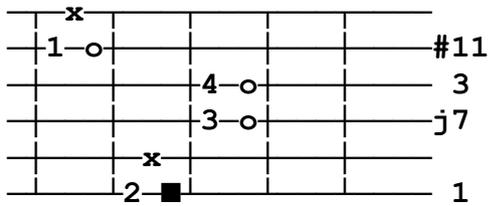
	Fingersatz	Struktur
Hohes E	1	1
		5
	2 - o	3
		7
	3 - o	5
Tiefes E	■	1

3. Bund (Grundton 1 liegt auf dem 3. Bund der E-Saite)

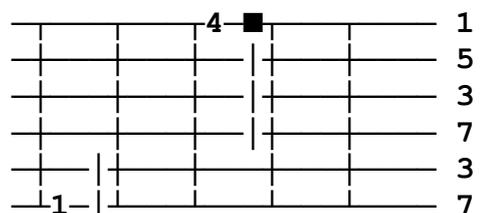
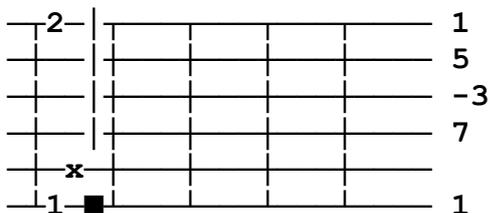
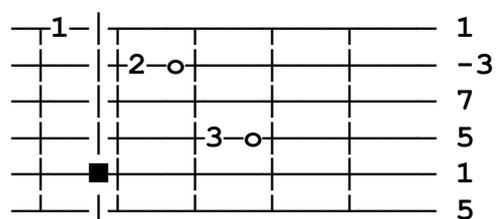
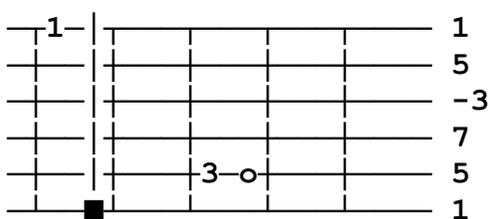
## Ij7, IVj7 Majorseptim-Akkorde (Tonika, Subdominante)

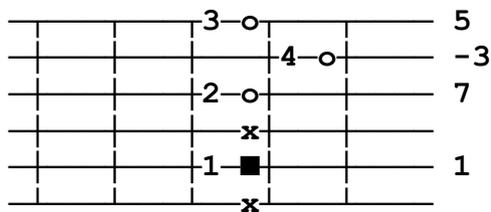
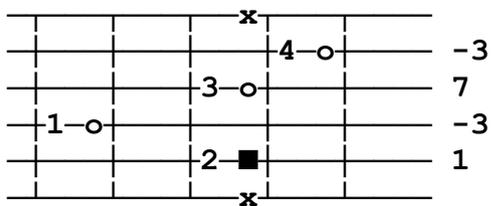


## Subdominante IVj7/#11

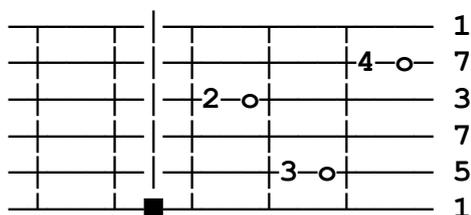
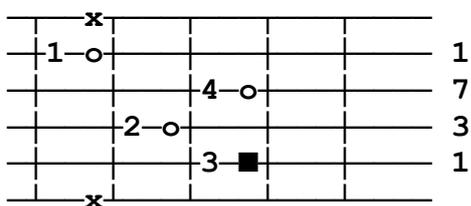
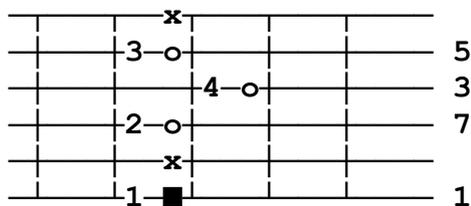
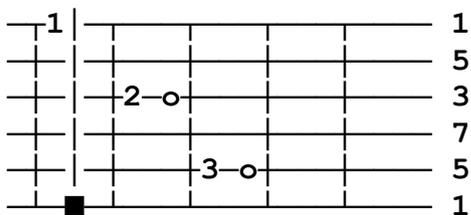


## II-7, III-7, VI-7 Mollseptim-Akkorde

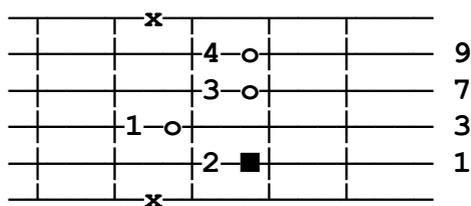
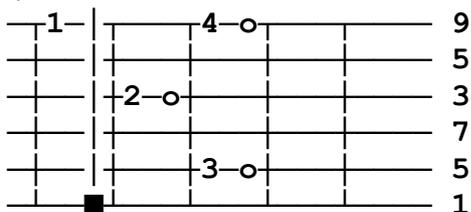




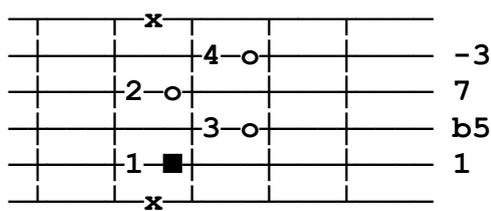
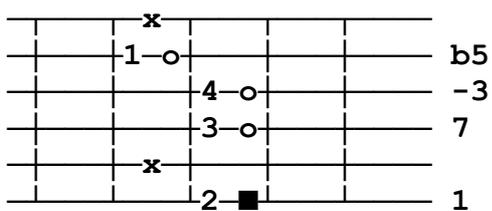
### V7 Dominant-Septimakkorde



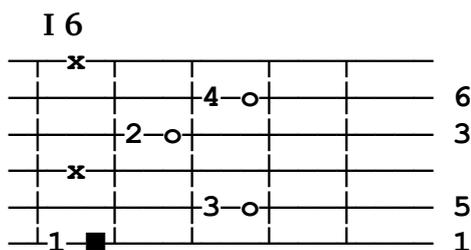
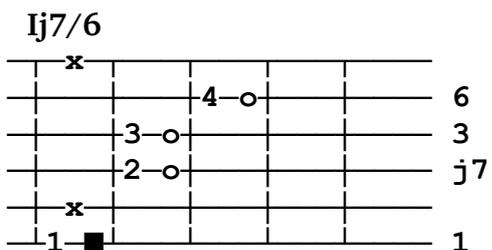
### V 7/9



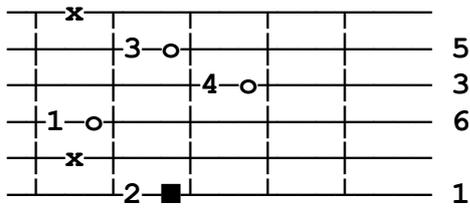
### VII-7/b5 Verkürzter Dominant-Septimakkord



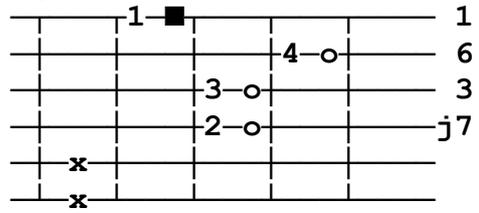
### Tonikasubstitute, sixte ajoutèe, Nonen



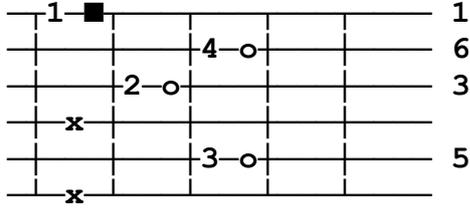
I 6



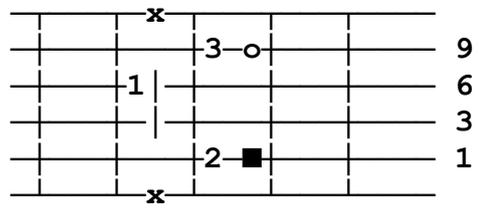
I j7/6



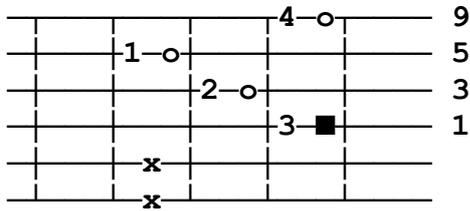
I 6



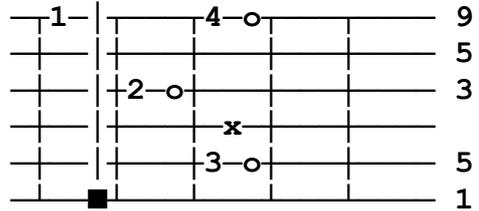
I 6/9



I 9

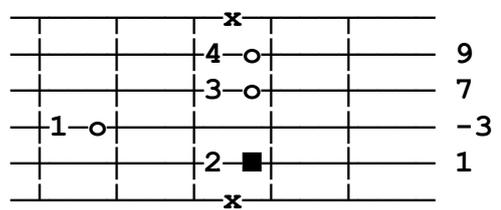
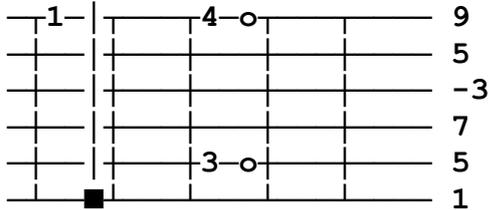


I 9

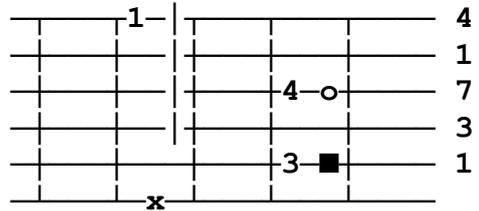
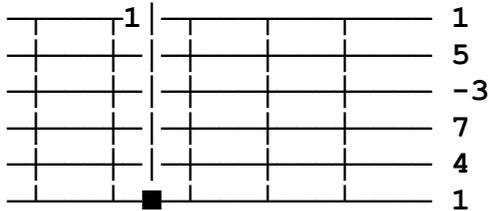


Moll-Septimakkorde

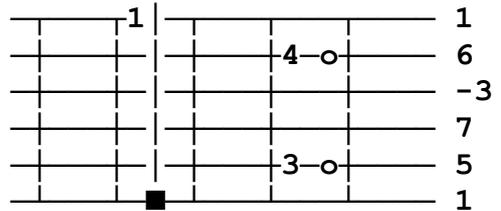
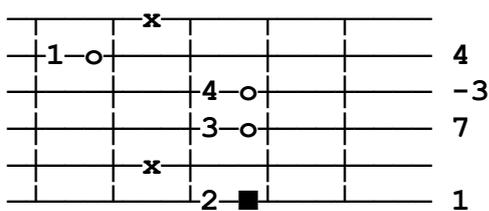
II-7/9



II-7/4

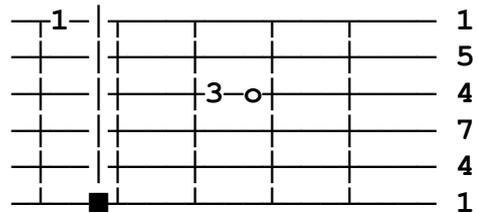
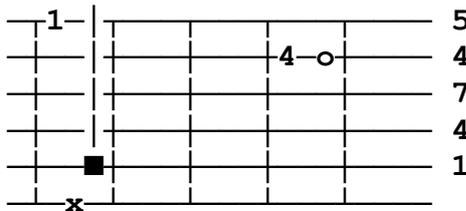
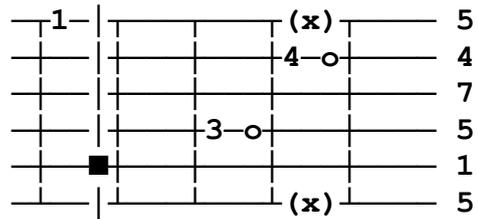
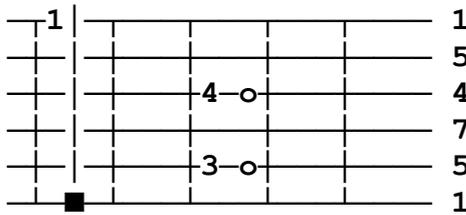


II-7/6



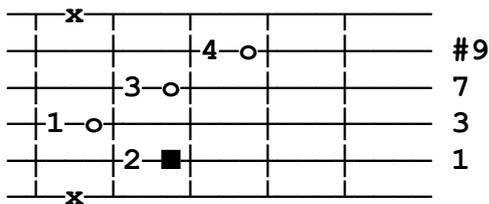
## 7sus4 Akkorde

Bei sus-Akkorden wird die Terz suspendiert (nicht gespielt) und durch die Quarte ersetzt.

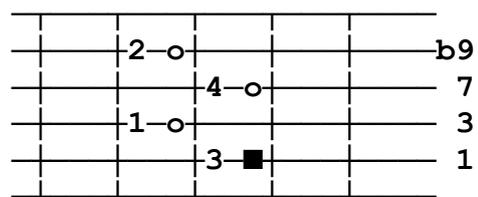


## Alterierte Akkorde

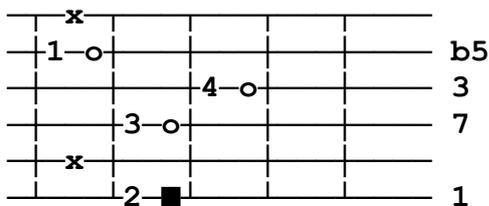
### V 7/#9



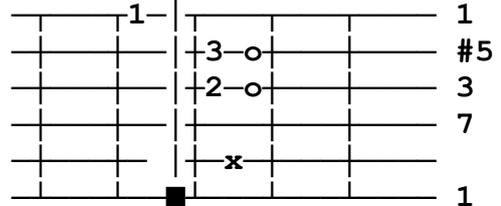
### V 7/b9



### V 7/b5

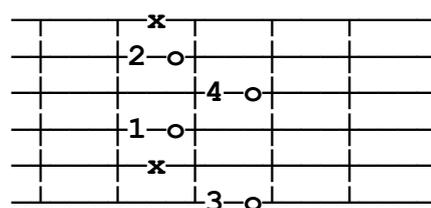
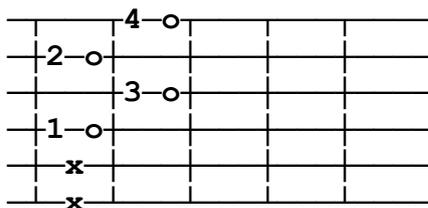


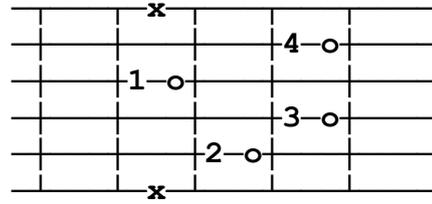
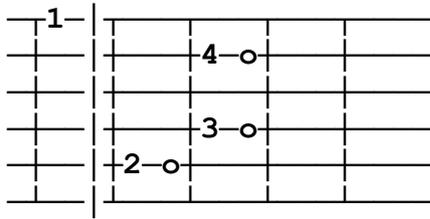
### V 7/#5 (augmented)



## Dim-Akkorde

### (V 7/b9 ohne Grundton)





### Anmerkung:

Der Dim-Akkord ist alle drei Bündel der gleiche Akkord, nur in einer anderen Umkehrung. Dieser Akkord wird gerne verwendet um in eine andere Tonart zu modulieren.

Wie man unschwer erkennen kann, ist die Lage der Akkordtöne *nicht vorgeschrieben* und weicht meistens von der Standardform ab.

An der Gitarre gibt es auch nicht viele Möglichkeiten die Umkehrungen der Akkorde zu setzen.

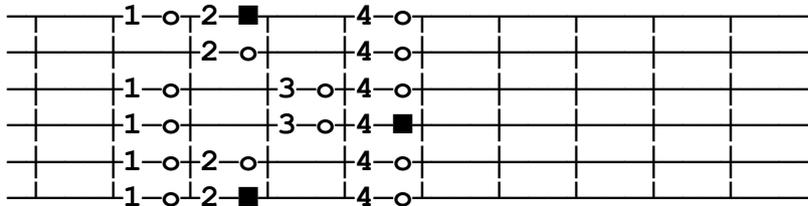
Wichtig ist nur, dass die im Akkordsymbol genannten Akkordtöne mindestens ein mal erklingen sollten.

Durch die verschiedene Positionen ergibt sich ein anderes Klangbild mit dem man die Begleitung verschieden gestalten kann.

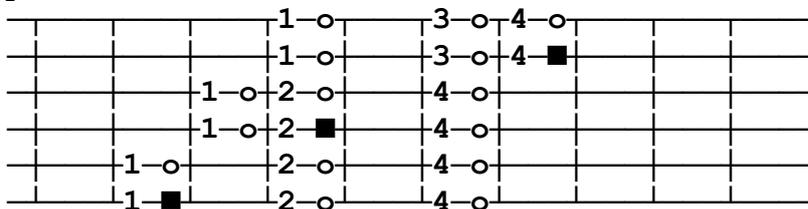
# Dur- Tonleitern, Lagetypen

Die Tonleitern sind in 5 Lagetypen dargestellt. Die Transposition ergibt sich durch Lagenrückung. Als Vorbereitung für die melodische Improvisation sollten diese Lagetypen auswendig, blind und flüssig aufwärts wie abwärts gespielt werden können. Wie schon in der Griffabelle ist der Grundton mit -■- gekennzeichnet.

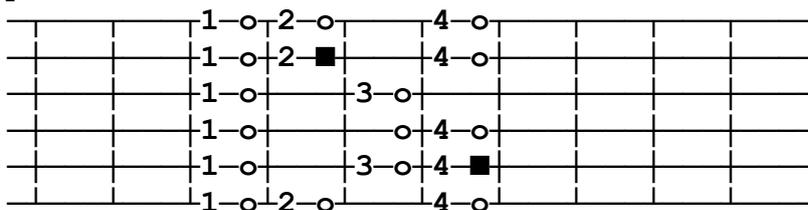
## Typ I



## Typ II

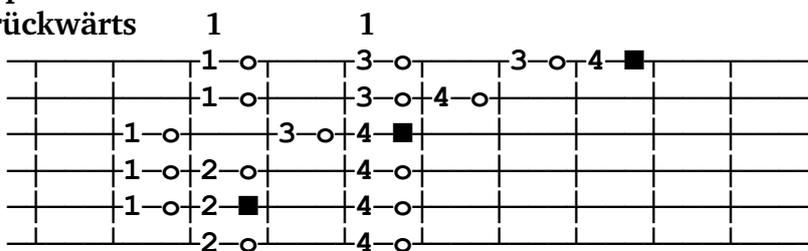


## Typ III

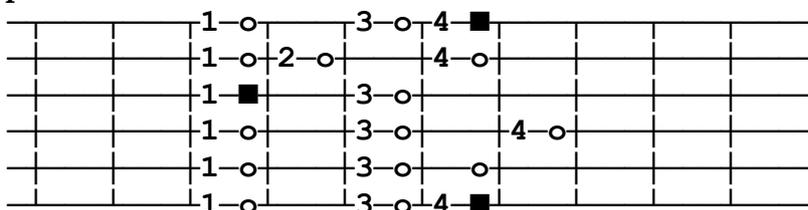


## Typ IV

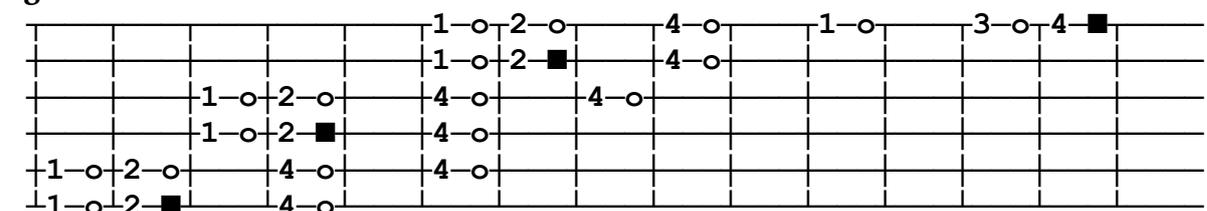
rückwärts



## Typ V



## Langform



## Reduzierte Gitarrenakkorde und Erweiterungstöne

Oft ist das Spiel mit den „vollen Akkorden“ über alle sechs Saiten gar nicht notwendig. Vor allem dann nicht, wenn man in einer Band oder in einer Combo spielt, bei der ein Bassist und/oder Pianist mitspielt. In diesem Fall wirkt die Gitarre oft klanglich viel zu „fett“. Daher empfiehlt es sich die Akkorde etwas auszudünnen. Wir lassen die unwichtigen Töne weg. Das geht besonders gut, wenn man die Akkorde nicht über alle 6 Saiten durchschlägt, sondern nur die relevanten Töne zupft oder mit dem Plektrum anreißt. Unwichtige oder doppelte Töne werden entweder abgedämpft oder einfach nicht gespielt.

Doch wie geht das?

Es folgt nun keine Tabelle mit 12 Millionen Griffbildern, sondern eine allgemeine „Bauanleitung“ für Gitarrenakkorde. Dazu muss man die Lage der wichtigen und unwichtigen Töne eines Akkordes auf dem Griffbrett kennen und bestimmen können.

### Die Lage der Intervalle auf dem Griffbrett

Mit dieser Übersicht kann man sich nun individuelle Akkord-Griffe und Fingersätze zusammenbauen. Am besten du lernst die Lagen der Intervalle auswendig.

#### Typ 1 mit Grundton auf der E-Saite

	j7	■	b9	9	#9				
4	b5	5	#5	6	7				
	9	-3	3	4					
	6	7	j7	■	b9				
-3	3	4	b5	5	#5				
		■		2	-3				

#### Typ 2 mit Grundton auf der A-Saite

	b5	5	#5	6	7				
	b9	9	-3	3	4				
	6	7	j7	■	b9				
-3	3	4	b5	5	#5				
	j7	■	b9	9	#9				
	b5	5							

In der Jazz-Literatur findet man oft Akkorde mit mehr als 4 Tönen.

Beispielsweise: Am7(13), G7(#9), D-7(b9) oder C-7(add 11) oder Bbj7(#11)

Diese Erweiterungstöne liegen dann über der ersten Oktave. Man findet sie, indem man einfach die jeweiligen Leitertöne mit dem Grundton beginnend aufsteigt und durchzählt.

## Die Intervalle in der Tonleiter

### 1. Oktave

Leitertöne	<b>C</b>	<b>D</b>	<b>E</b>	<b>F</b>	<b>G</b>	<b>A</b>	<b>B</b>
	(Prime)	(Sekunde)	Terz	(Quarte)	Quinte	(Sexte)	Septime
		2	3	4	5	6	j7

### 2. Oktave Die Intervalle oberhalb der 1. Oktave

Leitertöne	<b>C</b>	<b>D</b>	<b>E</b>	<b>F</b>	<b>G</b>	<b>A</b>	<b>B</b>
	Oktave	None	Dezime	Undezime	Duodezime	Tredezime	
	8	9	10	11= 4	12	13 = 6	

Keyboarder haben es da einfach. Die können die Erweiterungstöne einfach in die 2. Oktave legen. Wir Gitarristen müssen dazu die Lage umbauen. Dazu ein passender Netzfund um die Idee zu verdeutlichen. Die Fingersätze stehen am rechten Rand.

The diagrams illustrate various chord voicings for G major and G minor on the guitar fretboard. Each diagram shows a fretboard with notes and fingerings (1-4) indicated. The netzfund (root position) is shown below each diagram.

- Gmaj7**: Notes G, B, D, F#; Fingering 1, 3, 4, 2; Netzfund 3.
- G6**: Notes G, B, D, E; Fingering 1, 3, 4, 3; Netzfund 3.
- G6/9**: Notes G, B, D, E, G; Fingering 1, 3, 4, 1, 1; Netzfund 3.
- Gmaj7**: Notes G, B, D, F#; Fingering 1, 3, 2, 4; Netzfund 9, 12.
- Gmaj9**: Notes G, B, D, F#, A; Fingering 1, 3, 4, 1, 3; Netzfund 9, 12.
- Gmaj7**: Notes G, B, D, F#; Fingering 1, 3, 1, 4; Netzfund 7, 9.
- Gmaj7**: Notes G, B, D, F#; Fingering 1, 3, 4, 4; Netzfund 5, 7.
- G6**: Notes G, B, D, E; Fingering 1, 3, 1, 4; Netzfund 5, 7.
- Gmaj7**: Notes G, B, D, F#; Fingering 1, 3, 2, 4; Netzfund 3, 5.

## Wichtige und unwichtige Töne eines Akkordes

Dazu schauen wir uns noch einmal das Beispiel von oben an.

### Beispiel: Typ V7 Standardform

	Fingersatz	Struktur
Hohes E	1	1
		5
	2	3
		7
	3	5
Tiefes E	■	1

An der rechten Seite des Griffbildes steht die Akkordstruktur in Intervallen angegeben. Wenn ich nun einen bestimmten Akkord setzen will, dann lese ich zunächst einmal das angegebene Akkordsymbol in meinem Stimmauszug oder im Leadsheet und bestimme die Akkordstruktur. **Die Namen der Töne interessieren mich zunächst überhaupt nicht. Ich brauche sie erst einmal gar nicht.**

Passend zu obigem Beispiel wäre ein **X7**.

- 1) Doppelt vorkommende Töne kannst du gefahrlos auslassen. Schau dir die obigen Griffbilder einmal genauer an. Du bemerkst sicherlich, dass in den Akkorden einige Intervalle mehrfach vorkommen. Oft sind das der Grundton und die Quinte. Das klingt sehr schwer und behäbig.
- 2) Da in einer Combo oder in einer Band der Grundton und die Quinte meist im Bass oder in der Begleitung der linken Pianohand liegt, kann man die Quinten auf jeden Fall und auch den Grundton gefahrlos weglassen.

**Die einfachste Möglichkeit:** Greife die Akkorde in Standardform und spiele oder zupfe nur die Drei- oder Vierklänge aus den Färbungstönen (Colornotes).

Zu den Colornotes zählen alle Terzen, Quartan, Septimen  
und die Erweiterungstöne mit deren Alterationen.

Mit Hilfe der Lagentabelle der Intervalle kannst du nun kreativ werden und eigene Griffbilder für drei- oder vierstimmige Akkorde mit den Fingersätzen zusammensetzen.

Falls du mit einem Keyboarder zusammen spielst, ist es ratsam in verschiedenen Lagen zu spielen, sonst wird der Gesamtklang zu fett. Entweder der Gitarrist reduziert oder der Pianist. Das solltet ihr in den Proben absprechen und ausprobieren.

Blankoraster für eigene, reduzierte Akkorde mit umgebauten Fingersätzen.





